

Von: Josef Rapp

Gesendet: Samstag, 11. April 2020 20:26

An: 'christian.oxonitsch@spw.at'

Cc: 'michael.ludwig@wien.gv.at'; 'pamela.rendi-wagner@parlament.gv.at'; 'post@bv16.wien.gv.at'

Betreff: Wiederholte Urgenz Ihrer Antwort zum Großbauprojekt Gallitzinstraße

Herr GR Oxonitsch,

am **4. Oktober 2019** habe ich an Sie das erste Mal geschrieben.

In Ihrer Funktion als ranghöchsten politischen Funktionär Ottakrings. Mit sehr viel Zuversicht habe ich versucht Ihre Aufmerksamkeit auf das geplante " Monsterprojekt Gallitzinstraße" der grünen Stadtpolitiker Vassilakou und Chorherr zu lenken. Ich hatte die Hoffnung, Sie würden als Vertreter der Sozialdemokratie die Versiegelung der letzten nennenswerten Grünflächen Ihres Bezirkes verhindern. Schon jetzt rangiert Ottakring an letzter Stelle wienweit mit Bezug auf Parkfläche/Einwohner. Ich verstehe nicht Ihr Versäumnis die für das Klima in Wien so bedeutsame Frischluftschneise zu retten. Und Sie lassen es überdies zu, dass dieser beliebte Naherholungsraum der Ottakringer und Wiener zerstört wird. Ich habe erwartet, Sie würden auf die politischen Entscheidungsträger einwirken und deren Fehlentscheidung korrigieren. Dies nachdem zahlreiche Versuche der "Bürgerinitiative Pro Wilhelminenberg 2030" ein Alternativprojekt "Garten Liebhartstal – die Quelle Ottakrings" zu präsentieren, bei Bezirksvorsteher und Grünmandataren ungehört und unreflektiert blieben.

Sie haben es aber vorgezogen – bis jetzt genau ein halbes Jahr bereits - einfach nicht zu antworten.

Anfänglich dachte ich Sie hätten mein Schreiben nur übersehen. Ich habe Sie am 31. Dez. 2019 an die **offene Antwort erinnert**. Bis heute habe ich von Ihnen **wieder nichts gehört**.

Ich finde Ihr **Verhalten gelinde gesagt unerhört**.

Mit einem derartigen Jobverständnis wäre man in der Privatwirtschaft auf verlorenem Posten. Auch hätte man in Zeiten wie diesen kein gesichertes Einkommen aus Steuergeld der Bürger und Wähler. Ihre Haltung hat ja **offensichtlich System**. Auch Herr Prokop verfolgt die Strategie "taubstellen und anrennen lassen". Und damit werden die Anliegen von über 6.000 Anrainern und Wienern salopp ignoriert. Aber bei jeder Gelegenheit werden Phrasen von Bürgerbeteiligung und Klimaschutz platziert. Nebelduschen gegen Hitze und gleichzeitige Verweigerung von Bürgerversammlungen entlarven allerdings die Scheinheiligkeit gegenüber dem gutgläubigen Bürger. Auch das von Ihnen betriebene Grünwaschen des Monsterprojekts (siehe beiliegendes maßstabgetreues Modell) klingt mehr als **fadenscheinig** und nach krampfhafter ökologischer Argumentation:

Gehölzfällungen (gemeint ist die Rodungen von mindestens 25 gesunden Bäumen) außerhalb der Vogelbrutzeiten, Zwischenlagerung von autochthonem Bodenmaterial (wurde beim Aushub Gallitzinstr. 1a offensichtlich vernachlässigt), Vogelschutzglas, insektenschonende Beleuchtung usw., usw. Dies ist die Art und Weise wie die Bevölkerung immer wieder ruhig gestellt und hinters Licht geführt wird.

Die **Einrichtung einer Begegnungszone in der Gallitzinstraße** entlang des UNESCO Biosphärenparks Wienerwald an Stelle der standortfremden Versiegelung mit Hochhäusern wäre ein glaubhaftes ökologisches Vorhaben. Dadurch würde auch dieses einmalige Naherholungsgebiet der Ottakringer nachhaltig aufgewertet.

Ich habe an Sie zahlreiche Fragen weitergeleitet, die immer wieder von Nachbarn und Anrainern gestellt werden und deren Antwort ich erhoffte. Weder von ihnen noch von Bezirksvorsteher Prokop habe ich bis heute darauf Antwort erhalten. Ich hoffe sehr, dass eine Beantwortung auch von anderer Stelle eingefordert wird:

1. Warum braucht man bei Umwidmungsakten **Bauträger im Vorfeld**? Wer hat dieses nachhaltige Interesse?

2. Warum ist ein derart **überhöhter Ablösepreis** (kolportiert Eur 16-18 Mio) für landwirtschaftlich genutzten Boden für die Alteigentümer notwendig (zusätzlich zu den überlassenen und umgewidmeten großzügigen Eigengründen)?
3. Warum wurde von der Stadt Wien bei einem Stadtentwicklungsgebiet **nicht ausschließlich Grund für den Sozialen Wohnungsbau** sicher gestellt? Wieso ist eine Umwidmung nicht mit Anbot von Grundablöse zum Preis für leistbare Sozialwohnungen (ca 230 Eur/m²) beschränkt? Wieso kommt es zu einer, aus kaufmännischer Sicht, so unverständlichen Vorgangsweise?
4. Warum werden **gewinnorientierte Investoren unbedingt beigezogen**? Hier werden in Zeiten von Nullzinsen zweistellige Renditen generiert. Dies obwohl im Segment der freifinanzierten und nur schwer leistbaren Wohnungen bereits behauptete Marktsättigung gegeben ist! Es ist die Gewinnmaximierung, die es notwendig macht, das Ortsbild Liebhartstal mit derartig hohen und dichten Betonklötzen zu zerstören! Warum möchte man dieses Großbauvorhaben unbedingt unverändert durchsetzen **ohne auch nur auf ein einziges Anliegen** der Anrainer nach "**weniger, niedriger und lockerer**" einzugehen?
5. Die Bauordnungsnovelle 2018 sieht bei Umwidmung einen Anteil von 2/3 geförderten Wohnungen vor. Unter Einbeziehung Gallitzinstraße 1a (Bauträger Weilingner) beträgt im Gegenteil der Anteil freifinanzierter kaum leistbarer Wohnungen fast 2/3. **Warum wird das Kontingent von 2/3 Sozialwohnungen nicht voll ausgeschöpft** und das Projekt - wie so oft gefordert- nicht redimensioniert?
6. Wieso nehmen Sie und Bezirksvorsteher Prokop die Verantwortung nicht wahr, die bisher landwirtschaftlich gewidmeten Grünflächen des **UNESCO Biosphärenparks Wienerwald unter den Schutz des Leitbildes "Grünräume Neu"** zu stellen?
7. Warum bestehen Sie nicht wenigstens auf einer in der Schutzzone bergseitig **ortsüblichen Verbauungsdichte von maximal 25% und der Bauklasse I**? Warum gestatten Sie Verbauungsdichten bis 70% an der Gallitzinstraße und Betonklötze mehrheitlich mit Bauklasse III gegen die Interessen Ihrer eigenen Bevölkerung?
8. Warum nur besteht die allgemeine Sorge, dass man - entsprechend der bisherigen Erfahrungen mit verantwortlichen Ottakringer Politikern - in einer Nacht- und Nebelaktion bauseitige Fakten schafft, ohne die Ordnungsmäßigkeit des Widmungsverfahrens zu Plan 8197 durch die WKSTA abzuwarten?
- Diese **Unsicherheit und den Vertrauensverlust in die Politik haben Sie und Herr Prokop durch Verbreiten von Halbwahrheiten, durch mangelnde Gesprächsbereitschaft und durch totale Ignoranz von Bürgerinteressen zu verantworten**. Sie beide wollen die Sozialdemokratie in die **nächste Gemeinderatswahl führen**? Was kann der Wähler nach den bisherigen Erfahrungen von Ihnen erwarten? Welche vertrauensbildenden Maßnahmen wollen Sie noch setzen? Ich fürchte die Wähler werden die Rechnung präsentieren. Ich gestehe – erstmals nach zig Jahren - habe ich dafür auch volles Verständnis.

Frohe Ostern!
Josef Rapp